

WENDLINGEN

Ersatzstandort für Bohnackerhof in Sicht

11.10.2012, VON GABY KIEDAISCH —

[F Empfehlen](#)[Tweet](#)

Der von der ICE-Neubaustrecke betroffene Pferdehaltungsbetrieb der Familie Kuhn könnte schon bald im Egert weiterbetrieben werden

Der Baubeginn für die ICE-Trasse rückt immer näher. Frühestens ab 2014 sollen die ersten Vorbereitungsmaßnahmen für die Neubaustrecke im Bereich Unterboihingen anlaufen. Höchste Eisenbahn also für die Bohnackerhöfe und ihre Eigentümer, woanders ihren Arbeits- und Lebensmittelpunkt aufzuschlagen. Für den Pferdehof Kuhn scheint sich jetzt Licht am Ende des Tunnels aufzutun.



Im Egert, nur circa 200 Meter von der Autobahn weg, könnte der neue Pferdehof der Familie Kuhn entstehen. gki

WENDLINGEN. Direkt betroffen vom Bau des Albvorlandtunnels ist die Familie Kuhn vom Bohnackerhof 1. Im Stadtteil Unterboihingen, jenseits der Autobahn, kann er – wie man weiß – nicht länger bleiben, wenn ab 2015 an mehreren Stellen gleichzeitig mit den Baumaßnahmen an der ICE-Strecke begonnen werden soll. Seit Jahren ist die Familie deshalb auf der Suche nach einem geeigneten Stück Land, wo sie ihrem Broterwerb, der Pferdehaltung, weiter nachgehen kann.

Behilflich bei dieser Suche ist die Stadt Wendlingen, die bereits ein paar Standorte geprüft hat. Zwei Grundstücke auf gleicher Seite der Autobahn nur wenige hundert Meter vom jetzigen Standort entfernt wären denkbar gewesen. Allerdings verläuft der Tunnel der Schnellbahntrasse genau unten durch. Damit fiel für die empfindliche Pferdehaltung dieser Standort flach. Ein anderes Fleckchen Land auf der gegenüberliegenden Autobahnseite war vom Gemeinderat abgelehnt worden, weil durch den Anfahrtsweg zum Hof zu viel Lärm erwartet wird, was das nahe gelegene Wohngebiet hätte stören können, außerdem sah man das Gelände als schützenswert an.

Zugestimmt hat der Wendlinger Gemeinderat dagegen dem Verkauf eines anderen Standorts, auf gleicher Seite, aber etwas näher zur Autobahn gerückt, im Gewann Egert. Die circa zwei Hektar große Fläche befindet sich im Eigentum der Stadt Wendlingen und ist für die Pferdehaltung geeignet. Das hat ein Lärm- und Erschütterungsgutachten des Büros Möhler in München ergeben, das von der Stadt Wendlingen in Auftrag gegeben worden war. Untermauert wurde dieses Gutachten durch ein weiteres Gutachten der Uni München, die den Standort als geeignet bestätigt hat.

Auch die Familie Kuhn wäre mit dieser Fläche einverstanden, wenn sie auch nur „zweite Wahl“ ist, erklärt Christine Kuhn auf Nachfrage unserer Zeitung. Viel lieber wäre ihrem Mann das andere Grundstück auf gleicher Seite gewesen, dafür aber etwas weiter weg von der Autobahn.

Doch daran soll es nicht scheitern, sitzt ihnen doch die Zeit im Nacken. Bis Mitte beziehungsweise Ende 2014 müssen sie nach den Vorgaben der Bahn vom alten Hof weg sein. Keine lange Zeit, wenn man bedenkt, dass erst noch der neue Pferdehof gebaut werden muss, bevor der alte abgerissen werden kann.

Noch steht der Verkaufsabschluss für die Fläche aus. Denn vorher müssen noch verschiedene Fragen geklärt werden. So steht die Beurteilung des Naturschutz- und des Landwirtschaftsamtes aus, da sich das infrage kommende Grundstück im Landschaftsschutzgebiet befindet. Dann ist da die Frage der Erschließung des Geländes, wie sollen Wasser- und Stromleitungen, Kanal und die Wegeverbindung zum Hof geführt werden. Dafür ist eine baurechtliche Genehmigung erforderlich. Dies wird laut Wolfgang Kaiser, als Leiter des Rechts- und Ordnungsamts für den Grundstücksverkehr der Stadt zuständig, erfahrungsgemäß noch einige Monate in Anspruch nehmen. Ob es dieses Jahr noch mit der Genehmigung klappen wird, ist deshalb fraglich. Tatsache ist jedoch, dass die Bauherren, also die Familie Kuhn, die Erschließungskosten für den Hof selbst tragen müssen.

Dann ist noch die Frage offen, wie hoch der Kaufpreis für das Gelände sein wird. Dessen Wertermittlung ist ebenfalls nicht abgeschlossen. Wie auch das Zielabweichungsverfahren noch aussteht, das wiederum vom Landratsamt beim Regierungspräsidium beantragt werden muss. So hängt das eine vom anderen ab, und solange diese Fragen nicht geklärt sind, kann die Familie nicht mit dem Bau beginnen, obwohl bereits Entwurfspläne für den neuen Hof vorliegen.

Wolfgang Kaiser ist sich der Tragweite des Projekts für die Kuhns wohl bewusst. „Die Stadt sieht es für sich als Gebot an, der Familie Kuhn zu helfen, damit sie sich rasch neu ansiedeln kann“, so Kaiser gegenüber unserer Zeitung – obwohl weder die Stadt noch die Bahn verpflichtet ist, Ersatzgrundstücke vorzuhalten. Trotzdem ist die Stadt auch der Familie Klauß des zweiten Bohnackerhofs „im Rahmen ihrer Möglichkeiten behilflich“, ein neues Grundstück zu finden.

Christine Kuhns vordringlichster Wunsch ist jedenfalls, bald zum Abschluss zu kommen, damit ihre Familie wieder Sicherheit hat und ihre Zukunft weiter planen kann.